



## Persönliche Eindrücke aus York

Die Astrological Association veranstaltete vom 30.9. - 4.10. 2005 einen großen internationalen Kongress in York. Für mitteleuropäische Verhältnisse kaum denkbar wäre es, eine solche Konferenz auf dem Campus und in den Räumen einer Universität zu veranstalten. Aber genau diese offene und unvoreingenommene Haltung war für mich ein positives Erlebnis. Ich hatte den Eindruck, dass diese Veranstaltung in keiner Weise von geistigen Territorialkämpfen überschattet war – was wir in Mitteleuropa nur zu gut kennen.

Der Chiron Verlag war mit seinen Autoren Liz Greene, Lynn Bell, Darby Costello, Rafael Gil Brand und Grazia Mirti gut vertreten.

Aufgeboten wurden mit Robert Hand, Bernadette Brady, Geoffrey Cornelius, Dennis Elwell, Ray Merriman, Chris Borup und Jane Ridder-Patrick die international großen Namen. Markus Jehle, Peter Fraiss, Alexander von Schlieffen, Antonia Langsdorf, Maria Luise Mathis, Friedel Roggenbruck und Heidi Treier haben den deutsche Sprachraum repräsentiert.

Den stärksten Eindruck hinterließ bei mir Robert Hand mit seinem Vortrag *TOWARDS A POSTMODERN ASTROLOGY*. Robert Hand hat sich in den letzten Jahren intensiv mit klassischen Astrologietexten befasst und diese ins Englische übertragen. Die klassische Tradition ging aber mit der Aufklärung nahezu verloren. Folglich erlebte die Astrologie um das 19. Jahrhundert herum eine Wiederbelebung und Robert Hand bezeichnet die Astrologie der Gegenwart als „moderne Astrologie“. Er legt zwar großen Wert auf die Kenntnis der alten Astrologie, wies es aber von sich, diese als die bessere oder eindeutiger Astrologie zu bezeichnen. Dies wäre reiner Fundamentalismus. Die Botschaft seines Vortrages ging vielmehr dahin, an die alte Tradition anzuknüpfen und die Unterbrechung von 300 Jahren zu überbrücken, um dann zu einer „postmodernen Astrologie“ zu gelangen, die wieder zu konkreten Aussagen fähig ist, dabei aber die Sicht der Psychologie nicht vergisst. Vor allem aber forderte er, die Astrologie wie zu alten Zeiten wieder auf einem philosophischen Gerüst aufzubauen, was er in einem zweiten Vortrag am Beispiel von Aristoteles vorführte.

Unvergesslich bleibt auch der Abschlussvortrag *FATE, COMPLEXITY AND MYTH* von Bernadette Brady. Brillant hat sie die Chaos Theorie erläutert und dargelegt, dass sich die Astrologie als nicht lineares System auf dieser Grundlage bestens verstehen lässt. Gleichzeitig stellte sie in Frage, ob sich die Astrologie demnach überhaupt mit wissenschaftlichen (linearen) Methoden adäquat erforschen lässt.

Was bleibt als Eindruck? Eine großartige Konferenz, mit exzellenten Referenten, hervorragender Organisation, Astrologie auf hohem Niveau – und viel guter Laune.

*Reinhardt Stiehle*